

Kantate 2013.

Psalm 98.

Von Pfarrer Reimund Hübener (Kleinmachnow).

<i>Eingangslied:</i>	Wie lieblich ist der Maien... (LKG 328)
<i>Brieflesung:</i>	Jakobus 1,16-21
<i>Gebet:</i>	Herr Gott, ewiger König: lass dein Volk lieben, was du gebietest, und nach dem trachten, was du geben willst, damit unsere Herzen in aller Unruhe dieser vergänglichen Welt geborgen sind und wahre Freude haben. Durch unsern Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen!
<i>Graduallied:</i>	Nun freut euch, lieben Christengmein... (LKG 226,1-5)
<i>Evangelium:</i>	Johannes 16,5-15 oder Matthäus 21,14-17
<i>v. der Predigt:</i>	Die ganze Welt, Herr Jesu Christ... (LKG 172,1-5)

Psalm 98

„Ein Psalm.“ Singet dem HERRN ein neues Lied, denn er tut Wunder. Er schafft Heil mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm. Der HERR lässt sein Heil kundwerden; vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar. Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel, aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes. Jauchzet dem HERRN, alle Welt, singet, rühmet und lobet! Lobet den HERRN mit Harfen, mit Harfen und mit Saitenspiel! Mit Trompeten und Posaunen jauchzet vor dem HERRN, dem König! Das Meer brause und was darinnen ist, der Erdkreis und die darauf wohnen. Die Ströme sollen frohlocken, und alle Berge seien fröhlich vor dem HERRN; denn er kommt, das Erdreich zu richten. Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit und die Völker, wie es recht ist.

Liebe Gemeinde,

„Ich bin nun mal so, ich kann nicht anders.“ Mit diesen Worten stellen wir uns mitunter selbstzufrieden hin, und verlangen von unserem Mitmenschen uns gefälligst so zu nehmen, wie wir sind. Selbstfindung ist angesagt. „Ich bin mir selbst der Nächste.“ „Ich muss jetzt erst mal an mich selbst denken.“ „Ich bin nun mal so, ich kann nicht anders.“

Ob wir mit dieser Einstellung Gott unserem Schöpfer gefallen? Lassen wir uns anhand unseres Psalmes einmal belehren über das wahrhaftige ANDERS KÖNNEN:

Die unvernünftige Natur – sie kann gottlob nicht anders

Der vernünftige Mensch – er kann leider nur anders

Der barmherzige Herr – er kann aber auch anders

Unser Psalm bietet uns ein faszinierendes Naturschauspiel. Das Meer brause und was darinnen ist. Der Betrachter darf sich an seinen letzten Urlaub am Meer erinnern. Die Wucht der Wogen, die sich tosend dem steinigen oder sandigen Ufer zu Füßen legen. Oder denken wir an

die Riesenaquarien in aller Welt, die (aufwändig erbaut) heute hunderttausende von Besuchern anlocken. Man will es immer wieder bestaunen, von welch beeindruckenden Lebewesen es in unseren Meeren nur so wimmelt.

Was aber dürfen wir da sehen? Ein einziges Heer an Geschöpfen Gottes, die ihn loben. Das Wasser – es kann nicht anders als Gott zu loben. Die Fische und Meeressäuger – sie können nicht anders als ihrem Schöpfer Ehre zu erweisen, durch ihre graziösen Bewegungen, durch ihr Zusammenspiel untereinander. Gleiches gilt für den Erdboden und die darauf wohnen. Tiere springen, Pflanzen wachsen, Früchte gedeihen, Bäume strecken sich ihrem Schöpfer entgegen. Und dazwischen? Die Wasserströme frohlocken, wörtlicher übersetzt: Die Ströme klatschen in die Hände, / Man fragt immer wieder: Darf man in der Kirche klatschen? Solange es Gott zu ehren ist? – nur zu! Das plätschernde, klatschende Wasser macht es uns vor.

Und – dann jubelt noch ein Chor: und die Berge jubeln im Chor – das ist die wörtliche Übersetzung von: und alle Berge seien fröhlich. Die unvernünftige Natur – sie kann gottlob nicht anders. Sie möchte uns anstecken. Sie möchte uns mitreißen.

Doch – der vernünftige Mensch – der kann leider nur anders. Der kann leider von sich aus – von Natur aus – eben das nicht – Gott loben.

Singet dem HERRN ein neues Lied; Wo singt heute noch jemand? Ja, es gibt Chöre. Schon in der Schule gibt es ChorAGs. Gesangsvereine. OK Aber schauen wir mal in die kleinste Zelle der Gesellschaft – die Familie: In welcher Familie wird noch gemeinsam gesungen? Geschweige denn „dem Herrn“ gesungen? Dabei ist Singen eine herrliche Gabe, die Gott jedem Menschen gegeben hat. Wer reden kann, kann auch singen. Denn Singen ist ja nichts anderes als vertontes Reden.

Zurzeit freuen wir uns über die Vögel – wie die singen! Aber sie Singen immer das gleiche. Manche haben auch mehrere Melodien. Aber irgendwann geht es immer wieder von vorne los. Wir Menschen können Singstimme und kreative Sprachfähigkeit verbinden. Was für eine Gabe. Aber wie kläglich nur nutzen wir sie? Dabei ist Singen obendrein noch gesund. Das für das Singen nötig tiefe Atmen erweitert unsere Lungenleistung. Dadurch wird das Blut frischer, unser Geist heller, der ganze Körper vitaler. Leute – was ist mit uns los? Jauchzet dem HERRN, alle Welt; singet, rühmet und lobet! Das ist uns Menschen gesagt. Das ist uns hier sogar befohlen. Besonders uns Christen, weil wir als erleuchtete bekehrte Gotteskinder noch viel mehr Grund dazu haben als die Menschen, die ohne Hoffnung sind. Aber selbst wir Christen, was machen wir: Statt zu jubeln, schauen wir besorgt drein. Statt zu loben, dass Gott uns wieder einen neuen Tag schenkt, fluchen wir, weil schon wieder der Wecker klingelt.

Und nun zu den Instrumenten, (oh, das ist ein ganz heißes Eisen): Lobet den HERRN mit Harfen, mit Harfen und Psalmen! Mit Trompeten und Posaunen jauchzet vor dem HERRN, dem König! Wer ein Instrument spielt, weiß, wie mühsam es ist das zu lernen. Unzählige Stunden Üben, Üben und nochmals Üben gehören dazu. Ach und wie träge schleppen sich dann die kleinen und großen Musikanten mitunter ans Klavier oder an die Gitarre oder das Saxofon oder die Geige oder den Kontrabass. So herrlich das Bild der unvernünftigen Natur, die nicht anderes kann als Gott zu loben, so niederschmetternd das Bild vom Menschen, der leider von Natur aus nur anders kann als Gott zu loben.

Doch eben dieser Gott, der Jahwe, unser Schöpfer und Erhalter, der zutiefst barmherzige und gnadenreiche himmlische Vater, – er lässt sich hier von diesem Psalm vorstellen als den, der Wunder tut. Ja auch der wunderbare Herr kann nicht anders, als Wunder zu wirken. Das Wunder der Schöpfung, das Wunder der Erlösung seines Volkes aus Ägypten. Das Wunder der Heilung an vielen Kranken zur Zeit Jesu. Und schließlich das alles überragende Wunder der Erlösung am Kreuz – auch für dich und mich.

Gott konnte nicht anders – er ist nun mal so - barmherzig mit uns, seinen abgefallenen „vernünftigen“ Geschöpfen. Er siegt mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm. Osterzeit ist die Zeit der Verkündigung des Sieges. Er siegt mit seiner Rechten und mit seinem heiligen Arm. ..., - nämlich mit dem auferstandenen Heiland, der sitzt zur Rechten Hand Gottes. Gottes heiliger, heilender Arm. Sein Heiland, der heil macht, was durch unsere Sünde kaputt gegangen ist.

Und – was noch besser ist: Der HERR lässt sein Heil verkündigen; Und das auch noch in den zwei großen Zeitaltern der Welt: Er gedenkt an seine Gnade und Wahrheit dem Hause Israel; Altes Testament. Die Zeit des Volkes Gottes, das zwar schon damals offen war auch für die anderen Völker, die es umgab. Aber zunächst noch territorial begrenzt auf den Landstrich am Ostufer des Mittelmeeres - Palästina.

Jetzt aber – seit 2000 Jahren – die Zeit des Neuen Testaments ist angebrochen: und da gilt: aller Welt Enden sehen das Heil unsers Gottes. Die Weltentdecker des Mittelalters, Die Telekommunikation der Neuzeit, Das Internet von heute. Das alles hat es möglich gemacht: Es gibt keinen Fleck mehr auf diesem Planeten, wo noch unbekannt ist, was es mit dem Kreuz Jesu auf sich hat. ... der sich selbst geopfert hat für unsere Schuld. ... der sein Leben als Lösegeld hingegeben hat zur Bezahlung unserer Sünden. ... der die Strafe, die wir verdient haben, ein für alle Mal getragen hat. Überall wissen es die Menschen. Und überall glaubt man der Botschaft des Evangeliums.

Wenn auch – Gott seis geklagt – es eben insgesamt nur Wenige sind, die es in aller Welt glauben, sich taufen lassen und bis ans Ende ihm treu bleiben. Die unvernünftige Natur – sie kann gottlob nicht anders Der vernünftige Mensch – er kann leider nur anders, wenn Gottes heiliger Geist ihn nicht zu neuem Leben aus Gott erweckt. Aber eben dies Widersinnige – der wahnsinnige Unglaube – der so einbricht in dieser letzten Zeit, veranlasst uns nun auch noch darüber zu reden, (uns allen zur Warnung)... dass gerade der barmherzige Herr es ist, ... - der aber auch anders kann. vor den Völkern lässt er seine Gerechtigkeit offenbaren.

Wie gesagt: Überall kennt man inzwischen seine Gebote, Überall weiß man, dass der Mensch sie nicht vollkommen halten kann. Und überall zeigt das Kreuz den Menschen, was Gott unternommen hat, um durch seinen Sohn Jesus Christus die Sünde aus der Welt zu schaffen.

Wer dies aber nicht glauben und wahrhaben will, der hat nun nur noch ein grauenhaftes Erschrecken zu fürchten: Denn Er kommt das Erdreich zu richten. Er wird den Erdboden richten mit Gerechtigkeit und die Völker mit Recht. Alle die jetzt noch aufmüpfig und anklagend fragen, „Gott, wie kannst du das zulassen“, ... die werden dann verstummen und einsehen müssen: Gott macht keine Fehler. Die Angeklagten sind wir. Der Angeklagte bin ich selbst.

Wie gut, wenn du dann einen fähigen Anwalt bei dir hast, dem du in diesem heiligen und hohen und letzten Gericht deine Sache anbefohlen hast. Er heißt Jesus Christus, dein Anwalt, dein Fürsprecher und Tröster. Er kann dich vertreten in diesem letzten Prozess, dem keiner entgehen wird. Dem letztlich nur entgehen kann, wer sich im Glauben diesem Sohn Gottes anvertraut hat für Zeit und Ewigkeit. Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

<i>Predigtlied:</i>	Nun freut euch, lieben Christen gmein... (LKG 226,6-10)
<i>Schlusslied:</i>	Lob Gott getrost mit Singen... (LKG 50)
<i>Wochenspruch:</i>	„Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder.“ (Psalm 98,1)